

Juni 2020



Ein fliegender Teppich, vielleicht so schön gewoben wie dieser bulgarische Kilim, wäre derzeit praktisch: In den letzten Monaten war Bulgarien für uns weder per Zug noch per Flug erreichbar. Foto: Laura Häner

**Bankverbindung:** Förderverein Variant Pet, Bern, Postkonto 30-19039-5  
IBAN: CH44 0900 0000 3001 9039 5  
BIC: POFICHBEXXX  
**Buchbestellungen:** Peter Schibler,  
Turmweg 12, CH-3013 Bern, E-Mail:  
pci.bern@bluewin.ch

**«Variant 5», Bulgaria**  
Dian Bonev & Petranka Angelova,  
Post Office Box Nr. 234,  
BG-7700 Targoviste, Bulgarien  
E-Mail: variant5@tourism.bg  
Kontakt (BG): +359 89 446 18 48  
+359 89 446 18 38

**Förderverein «Variant Pet»**  
p.a. Marc Lettau, Weiermattweg 15,  
CH-3098 Köniz, Schweiz.  
E-Mail-Adresse: info@variant5.ch  
Kontakt (CH): +41 79 226 13 27  
+41 31 972 44 76  
www.variant5.ch

## Rückhalt braucht es genau jetzt

Vor dem Virus sind alle gleich. So denken vermutlich viele. Aber bereits der sehr flüchtige Vergleich zwischen der Schweiz und Bulgarien zeigt, wie unterschiedlich die Folgen der Corona-Pandemie sind.

In Bulgarien war und ist das Quarantäneregime viel strenger, der Weg in die Arbeitslosigkeit – und somit der Weg in die Armut – extrem viel kürzer. Kinder und Jugendliche sind viel länger vom Lockdown betroffen, denn Schulen sollen erst am 15. September wieder öffnen. Auch die Zahl der potenziell Gefährdeten ist in Bulgarien überdurchschnittlich hoch: Gerade in ländlichen Regionen und Kleinstädten machen die Betagten einen sehr hohen Anteil der Bevölkerung aus, primär wegen der Abwanderung von Menschen im Erwerbsalter.

Abgewandert ist zum Beispiel auch ein beträchtlicher Teil des in Bulgarien ausgebildeten medizinischen Personals: In EU-Ländern und in der Schweiz standen auch bulgarische

Pflegerinnen den Covid-19-Patienten und -Patientinnen zur Seite.

Wie wirken sich die pandemiebedingten Einschränkungen auf unsere bulgarischen Partnerinnen und Partner und ihre Projekte aus? Wir geben in diesem Bulletin erste Antworten auf diese Frage. Deutlich unterstreichen wollen wir dabei, dass wir die Zusammenarbeit mit

unseren Partnerinnen und Partnern und die Unterstützung ihrer Projekte nicht schmälern wollen. Im Gegenteil: Unser Rückhalt ist für sie gerade jetzt enorm wichtig. Gerade jetzt wollen wir ihnen ein verlässliches Gegenüber sein.

Zugegeben: Die Zeit seit März war auch für den Förderverein schwierig. Wie alle gemeinnützigen Institutionen stellen auch wir fest, dass der Zufluss von Spenden stockt. Und auch wir wussten zunächst nicht, wie sehr die Krise unsere Möglichkeiten als Förderverein beschädigen würde. Inzwischen sehen wir, wie unsere Partnerinnen und Partner nach dem grossen Schrecken wieder Pläne schmieden und entdecken, was es nun alles zu tun gibt. Das ist auch für uns ein Ansporn.

Die Zeit nach der Krise ist für uns zugleich ein Neuanfang: Wir sind dem Ziel, den «Variant 5»-Vorstand zu verjüngen, ein grosses Stück näher gekommen. Gerade zur rechten Zeit.

### Spendenappell

Wir wollen die Projekte unserer bulgarischen Partnerinnen und Partner jetzt erst recht weiterführen. Doch dazu sind wir unsererseits auf Unterstützung angewiesen: Ohne Spenden kann der Förderverein letztlich nichts fördern. Wir freuen uns deshalb sehr über Zuwendungen an:

**Förderverein Variant Pet, Bern**  
Postkonto 30-19039-5  
IBAN: CH44 0900 0000 3001 9039 5

Marc Lettau

# Jetzt näht die Wohngruppe Bryag Masken

Die von «Variant 5» unterstützte Wohngruppe für psychisch Kranke in Bryag ist über Nacht zu einem sehr produktiven Betrieb geworden: Im erneuerten Nähatelier werden massenweise Masken für den lokalen Markt produziert.

Als es 2019 darum ging, neue Nähmaschinen fürs Textilatelier der Wohngruppe in Bryag bei Targoviste zu finanzieren, standen therapeutische Aspekte im Vordergrund: Es galt, eine sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit für die dort lebenden und arbeitenden Menschen zu schaffen. Zuerst lagen Schnittmuster für Babykleider und Bettwäsche auf den Näh-tischen. Nun aber rattern die neuen Overlock-Nähmaschinen fast ohne Unterbruch, weil die Wohngruppe Bryag – unerwartet – zu einem Produzenten für einfache Schutzmasken für den lokalen Markt geworden ist. Der Anlass, also die Corona-Pandemie, ist ein maximal unerfreulicher. Aber die Rolle, die nun das Atelier einnehmen kann, hat seine positiven Seiten.

Generell kämpfen die von uns unterstützten und vom Roten Kreuz Targoviste umgesetzten sozialen Projekte aber noch mit Schwierigkeiten. Insbesondere die Begleitung und Unterstützung von Pflegekindern und Pflegefamilien ist nur eingeschränkt möglich. Sie hat sich zu Nothilfe gewandelt: Vermehrt sind Lebensmittelhilfen nötig. Dies ist auch ein Indiz für die sehr stark angestiegene Arbeitslosigkeit in der Region.

Der Förderverein hat auch für das laufende Jahr Mittel für soziale Aufgaben im Budget, die in Targoviste eingesetzt werden sollen. Die Leitung des Roten Kreuzes Targoviste reagiert darauf sehr erfreut: «Wir sind sehr beeindruckt, dass Sie angesichts der Pandemie, die ja alle erfasst hat, überhaupt überlegen, wie Sie uns und die Menschen in Targoviste unterstützen könnten.» Unsere Unterstützungszusage komme zudem zur rechten Zeit, weil nun bereits neue Pläne geschmiedet würden. So soll ausgehend von den guten Erfahrungen in der Wohngruppe Bryag nun auch eine ähnliche Institution im Dorf Lilyak aufgewertet werden. Den dort lebenden jungen Menschen fehlt die geeignete Tagesstruktur. Geplant ist jetzt – analog zu Bryag – einen grossen Gemüsegarten anzulegen und ein kleines Gewächshaus zu bauen. Das Rote Kreuz verspricht sich davon gute Auswirkungen auf die Therapie der dort Lebenden, mehr Selbstversorgung und zugleich eine bessere Verankerung vor Ort: Das



*Oben: Masken aus Bryag. Die von uns unterstützte Wohngruppe hat ein unerwartetes Geschäftsfeld gefunden. Unten: Die neu eingerichtete Näherei ist gut ausgelastet.*



produzierte Gemüse soll im Dorf verkauft werden. Damit würden zugleich Mittel für den Betrieb der Wohngruppe erwirtschaftet. Weitergeführt wird unser Bildungsprojekt, also die Übernahme von Prüfungsgebühren und Erstsemesterstipendien für junge Erwachsene aus sozial schwachen Familien. Dabei kommt es zu einer Verknüpfung mit dem Pflegekinderprojekt: Inzwischen sind auch begleitete Pflegekinder im Studentenalter angelangt und einige von ihnen haben die Aufnahme an eine Universität geschafft.

Marc Lettau

## Abgesagt, abgesagt, abgesagt, abgesagt

Für unsere Projektpartnerinnen und -partner führt die Corona-Pandemie zu einer ganzen Reihe von Rückschlägen.

Insbesondere die Jugendarbeit unseres Partnervereins «Variant 5» (Targoviste) ist von der Corona-Pandemie sehr stark betroffen (siehe Bericht auf Seite 3).

■ Abgesagt wurde das OL-Frühlingslager 2020, an dem jeweils rund 300 Kinder und Jugendliche aus ganz Bulgarien teilnehmen.

■ Abgesagt wurde der «Cupa Velikden», der 4-Tage-OL, der für die Breitensportförderung in Bulgarien einen hohen Stellenwert hat (der «Cupa» soll im September nachgeholt werden)

■ Ersatzlos abgesagt wurde das Sommerlager, das der Förderverein und sein bulgarischer Partnerverein jeweils anbieten und das stets einen Einblick ins Leben ausserhalb Bulgariens gewährt.

■ Derzeit nur eingeschränkt umsetzbar ist unser Pflegekinderprojekt. Viele Anlässe wurden abgesagt. Die Beratung und Begleitung ist erschwert. Wichtiger geworden ist die materielle Unterstützung der Pflegefamilien (Lebensmittelhilfe).

# «Viele wurden quasi über Nacht arbeitslos»

Petranka Angelova erzählt im Gespräch, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf «Variant 5» Targoviste hat – und auf ihre Familie mit drei Jugendlichen, samt Juniorentrainer und einer gestrandeten Tante.

«Viele Leute haben grosse Angst. Angst vor dem Virus, aber auch Angst vor der bevorstehenden wirtschaftlichen Krise. Ein Grossteil der Bevölkerung wurde quasi über Nacht arbeitslos. Vom Staat gibt es aber nur wenig Arbeitslosengeld. Umgerechnet nicht einmal fünf Franken pro Tag für eine kürzere Arbeitslosigkeit. Kurzarbeit, wie ihr sie in der Schweiz kennt, gibt es für «normale» Angestellte nicht. Wer nicht als systemrelevant gilt oder Homeoffice machen kann, wird direkt arbeitslos.

Die Polizei war sehr aktiv. Man durfte die Stadt nur mit Einwilligung verlassen. Die Strassen wurden streng kontrolliert. Es gab eine Busse, wenn man keine Maske trug oder sich ohne Grund draussen aufhielt. Maskenpflicht herrschte überall. Auch wer alleine im Auto fuhr, musste eine tragen. 300 Leva, umgerechnet rund 160 Franken, sind für einige beinahe ein Monatseinkommen. Da wollte niemand eine so hohe Busse riskieren. Anfangs gab es nicht genug Masken, viele haben dann angefangen, selber zu nähen.

Es gab bisher allerdings keinen einzigen bekannten Covid-19-Fall in Targoviste. Das machte es schwieriger, sich an alle Regeln zu halten. Gleichzeitig waren die strengen Gesetze wohl schon richtig. Langsam geht es wieder in Richtung erster Lockerungen. Kleinkinder dürfen wieder mit ihren Eltern in den Park, man darf wieder Spazierengehen, allerdings immer nur allein. Seit kurzem sind auch Coiffeursalons wieder geöffnet, aber die Leute sind verzweifelt gestimmt. Niemand weiss, wie man heil aus dieser Wirtschaftskrise wieder herauskommen soll.

Weil wir ja geplant hatten, im März an die Hauptversammlung des Fördervereins in die Schweiz zu kommen, ist meine Tante Rositza aus Smoljan angereist, um in dieser Zeit auf unsere drei Teenager aufzupassen. Aufgrund der Reisesperre, sass sie dann 40 Tage bei uns fest, was aber auch sehr schön war. Wir hatten viel Zeit für die Kinder, spielten abends Brettspiele, kochten zusammen und freuten uns über die geschenkte Zeit. Die Schulen und das soziale Leben bleiben weiterhin «ge-



Oben: Petranka Angelova mit zwei ihrer Kinder beim Ostereierfärben.

Unten: Eine Strasse im Zentrum von Targoviste – komplett verkehrsfrei.

schlossen». Gelernt wird jetzt online, immer vormittags. Nachmittags dürfen die Kinder neuerdings einzeln draussen Sport machen. Davor war auch das verboten. Mir persönlich geht es in dieser Krise gut, denn wir hatten eine Pause nötig. Seit Jahren organisierten wir ein Lager nach dem anderen, einen OL-Anlass nach dem anderen. Wir konnten uns

gar nicht mehr so richtig über die schönen Treffen freuen. Nun, da wir den «Cupa Velikden» verschieben und das Frühlinglager absagen mussten, hatten wir Zeit zu reflektieren und haben wieder gemerkt, wie wertvoll diese Anlässe sind.

Corona wirft uns ein paar Jahre zurück. In den kommenden Saisons werden die Familien, die jetzt arbeitslos sind, nicht genug Geld haben, um neue Ausrüstung für sich oder ihre Kinder zu kaufen. Da werden wir schauen müssen, wie wir darauf reagieren können. Wir freuen uns aber, dass wir mit Ivan Sirakov und Dimitar Zhelyaskov nun auch junge Leute haben, die gute Arbeit auf hohem Niveau leisten und gewillt sind, in die Zukunft des bulgarischen Orientierungslaufs und in unsere Jugendarbeit zu investieren. Dimitar ist unser Juniorentrainer. Er wohnte während des Lockdowns ebenfalls bei uns. Er erstellte für die Kinder und auch für interessierte Erwachsene persönliche Trainingspläne, da wir ja keine offiziellen Trainings anbieten durften. Diese individuellen Pläne sind so gut angekommen, dass er das vermutlich auch nach der Krise weiterhin machen wird.

Gerne würden wir auch in den Dörfern der Region wieder aktiver werden. Gerade wenn nach der Pandemie in den umliegenden kleineren Dörfern auch die letzten finanziellen Mittel erschöpft sind, brauchen die Kinder sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Wir überlegen uns, wie wir eine Variant-5-Tradition aufleben lassen können: Wir gingen oft nachmittags in die Schulen und spielten Pfinderspiele und organisierten Mini-OL-Games. So etwas wäre in dieser Zeit wichtig.

Wie es mit Variant 5 Targoviste genau weitergeht, wissen wir noch nicht. Der «Cupa Velikden», unseren grössten und wichtigsten Anlass, haben wir auf den 4. bis 7. September 2020 verschoben, falls wir bis dann einen internationalen Wettkampf organisieren dürfen. Die bereits eingegangenen Startgelder haben wir zurückbezahlt. Wir hoffen, dass im September trotzdem einige internationale Gäste kommen werden. Ausserdem wollen wir im Juli eigentlich die Landesmeisterschaft im Bike-OL durchführen. Daran arbeiten wir, auch wenn nicht sicher ist, ob sie durchgeführt werden kann. Im November steht schliesslich unser Berglauf an, der Breitensportanlass Missionis-Trail-Run. Als Fernziel fokussieren wir uns vor allem auf die Mountain-Bike-OL-Weltmeisterschaften im Jahr 2022, die wir mitorganisieren.

Das Gespräch führte Laura Häner



Maya Boneva in ihrer Apotheke in Targoviste.



Dian Dimov vor dem neuen Lokal, das er bislang nicht eröffnen konnte.

## Wie trifft das Virus die kleinen Betriebe?

Gerade in ärmeren Ländern wie Bulgarien dürften die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise wohl noch jahrelang zu spüren sein. Wir haben in Targoviste drei Betroffene nach ihrer Wahrnehmung der Krise gefragt.

*Interviews: Martin Zoller*

### Maya Boneva, Apothekerin

*Maya, wie hast du die Corona-Krise in deiner Apotheke erlebt?*

Im März war es komplett verrückt. Die Leute hatten Angst, dass die Medikamente ausgehen könnten und haben Hamsterkäufe getätigt. Draussen haben sich lange Schlangen gebildet. Letztlich gab es aber keine grösseren Engpässe.

*Wie war die Versorgung mit Desinfektionsmittel und Schutzausrüstung?*

Eigentlich nicht schlecht. Ein paar Tage lang gab es nirgendwo Masken, aber dann haben die Textilfirmen hier in der Region angefangen, Stoffmasken zu produzieren. Seither haben wir solche in der Apotheke verkauft. Desinfektionsmittel waren auch rasch wieder erhältlich, nur Spiritus gab es etwa einen Monat lang keinen.

*Hast du für dich und deine Angestellten besondere Schutzmassnahmen getroffen?*

Natürlich darf immer nur ein Kunde oder eine Kundin im Laden sein. Bei der Arbeit tragen wir Schutzmasken und Handschuhe. Glasscheiben waren bei uns in Apotheken zum Glück sowieso schon lange üblich.

### Dian Dimov, Unternehmer

In der vom Roten Kreuz verwalteten und vom Förderverein finanzierten Liegenschaft «Oasis» in Targoviste war längere Zeit ein Mahlzeitendienst eingemietet. Nun hat Dian Dimov das Lokal gepachtet, renoviert und zu einem Pub umgestaltet.

*Dian, was hat sich für dich persönlich verändert?*

Am 17. März wollte ich das neue Pub eröffnen, aber am 13. März kam der Lockdown. Seit dem 6. Mai ist Gastronomie im Aussenbereich wieder erlaubt, aber ich darf hier keine Aussenplätze anbieten. Wann ich den Betrieb öffnen kann, ist noch unklar.

*Wird es für deinen Betrieb jetzt finanziell schwieriger?*

Auf jeden Fall. Ich habe einen Kredit aufgenommen, den ich zurückzahlen muss. Staatliche Hilfe kann ich nicht beantragen, da diese nur Firmen gewährt wird, welche schon länger bestehen. Immerhin hatte ich noch kein Personal angestellt. Andere Betriebe, die bereits wieder offen sind, haben erst wenige Gäste. Ich denke, es wird lange dauern, bis gleich viele Leute ins Restaurant gehen wie vor dem Lockdown.

*Was bedeutet die Krise für Bulgarien als Ganzes?*

Bulgarien hat unabhängig von der Coronapandemie seine Probleme. Die Pandemie trifft vor allem die Tourismusbranche und die Gastronomie sehr hart. Grössere Firmen können eine Art Kurzarbeit beantragen und erhalten 60 Prozent der Löhne vom Staat bezahlt. Kleinunternehmen werden weniger gut unterstützt.

### Diyan Dimitrov, Musiker/Musikproduzent

*Wie erlebst du die Situation in Bulgarien?*

Die ersten 45 Tage nach dem 13. März konnte ich nicht arbeiten. Man durfte sich in der Stadt mit Einschränkungen bewegen, jedoch nicht aus der Region ausreisen. Mein Studio ist inzwischen wieder geöffnet, aber ich kann nur eine Person auf einmal aufnehmen. Weil keine Musikstunden, Bandproben oder Konzerte stattfinden können, ist die Nachfrage sehr gering.

*Bekommst du staatliche Hilfe?*

Leider nein. Von den Hilfsprogrammen profitieren nur Firmen, die mindestens 30'000 Leva im Jahr umsetzen. Das erreicht mein Studio nicht. Immerhin erhalte ich weiterhin meinen Lohn als Mitglied des städtischen Blasorchesters, aber das ist ein Minimallohn von etwa 500 Leva (270 Franken). Das reicht nicht weit. Dazu kommt, dass viele meiner Kunden im Studio nicht pünktlich zahlen können, ich aber Fixkosten wie Telefon und Steuern trotzdem rechtzeitig begleichen muss. Das ist schwierig.

*Fühlst du dich vom Staat im Stich gelassen?*

Ja, und nicht nur ich. Viele Kleinfirmen, Kulturschaffende und Künstler bekommen keine Unterstützung. Immerhin gibt es Hilfen für gewisse freischaffende Künstler.

*Wie wird sich die Lage weiterentwickeln?*

Gegen Ende Sommer könnten sich die Dinge normalisieren, wenn dann nicht eine zweite Welle kommt. Aber wir wissen es nicht. Das ist das Schlimmste und Schwierigste für uns alle: Ganze Branchen sind in Schwierigkeiten und haben keine Ahnung, wann und wie es wieder aufwärts geht.

# Die neue Crew ist für uns ein Glücksfall



Martin Zoller und Laura Häner bilden das Duo, das im Förderverein «Variant 5» ab 2021 die leitende Rolle übernehmen wird.

Wir sind das entscheidende Stück weiter in Sachen Generationenwechsel im Förderverein «Variant 5»: Die neu in den Vorstand gewählte Laura Häner und Martin Zoller sind willens, ab März 2021 gemeinsam die Leitung des Vereins zu übernehmen. Das ist ein Glücksfall. Beide kennen Bulgarien ausgezeichnet und tragen – wenn man so sagen darf – ein Stück «Variant 5»-Geschichte in sich: Martin Zoller kam erstmals als Jugendlicher in einem Austauschlager in Kontakt mit jungen Bulgaren und war später für uns als Zivildienstleistender in Bulgarien im Einsatz. Und Laura Häner hatten wir 2008 gewarnt, ihr langer Abstecher nach Bulgarien könne leicht dazu führen, dass sie an diesem Land und seinen Leuten hängenbleibt. Mir scheint, die Prognose war korrekt... *Marc Lettau*



**Martin Zoller:** Ich möchte mich hauptsächlich der Weiterführung der sozialen Projekte widmen. In der Schweiz werde ich mich dafür einsetzen, neue Kreise von Spenderinnen und Spendern zu erschliessen und den Verein geografisch etwas breiter abzustützen.

Den Förderverein «Variant 5» kenne ich bereits seit dem schweizerisch-bulgarischen Austauschlager in Köniz im Jahr 2001 und habe dort erste Kontakte nach Bulgarien geknüpft. Einige davon haben bis heute Bestand. Mit einer ersten Reise im Jahr 2007 und einem halbjährigen Zivildiensteinsatz 2009 vertiefte ich meine Beziehung zu Bulgarien. Ich lebte während fünf Monaten bei Dian Bonev und Petranka Angelova, die zu jener Zeit mit ihren drei Kindern und Petrankas Mutter in einem Plattenbau wohnten.

Vor Ort war ich unter anderem als Software-Experte, Kursleiter, Webentwickler, Orientierungslauftrainer und Animator für Kinder tätig und lernte nebenbei die bulgarische Sprache. In den Folgejahren reiste ich immer wieder für kürzere Helfereinsätze nach Targoviste und in andere Regionen Bulgariens. Seit 2011 betreibe ich die Website des Fördervereins und arbeite gelegentlich bei Projekten mit. Beruflich bin ich als Elektroingenieur tätig und wohne in der Region Zürich.

Als Vorstandsmitglied und künftiger Co-Präsident des Fördervereins möchte ich mich schwerpunktmässig für die sozialen Projekte engagieren, die der Verein in Targoviste mit dem örtlichen Roten Kreuz ausarbeitet und umsetzt. Gemeinsam mit Laura Häner werde ich versuchen, den Verein in einem ähnlichen Rahmen weiterzuführen, wie Marc Lettau ihn mit grossem Einsatz über die Jahre aufgebaut hat.

Ich hoffe, dass wir bis 2021 noch eine motivierte Person für die Betreuung des Bereiches Jugend- und Sportförderung finden. Nebst dem Amt des Kassiers, für das es bereits erste Kandidatinnen gibt, ist dies die wichtigste noch zu besetzende Rolle.

**Laura Häner:** Ich möchte bei «Variant 5» Elena Vasilevas kulturelles Erbe weiterführen, in Marc Lettaus Fussstapfen hineinwachsen, Bewährtes bewahren und das Ganze mit einer Prise Veränderung auffrischen.

Als ich im Dezember 2008 für sechs Monate nach Bulgarien ging, um eine andere Welt kennenzulernen, wusste ich noch nicht, dass dieser Entscheid einer der bisher nachhaltigsten meines Lebens sein sollte. Ich lebte mit Dian Bonev und Petranka Angelova, den damals noch sehr kleinen drei Kindern, Baba Zlatka und zeitenweise Martin Zoller in einer 3-Zimmer Wohnung in Targoviste – einer Stadt, die auf den ersten Blick für eine 19-jährige Schweizerin nicht wahnsinnig viel zu bieten hat. Aber, wie so oft in Bulgarien, war der zweite Blick entscheidend.

Und so kam es, dass ich nach meiner Rückkehr in Bern Osteuropa Studien und Slawistik studierte, anschliessend in Wien den Master in Bulgaristik absolvierte. In dieser Zeit begleitete ich als Übersetzerin und Kulturvermittlerin zwei tolle Musikprojekte:

- Mit Barbara Jost und Res Ramseier durften Kinder der Musikschule Burgdorf die Faszination der bulgarischen Folklore kennenlernen und unter der Leitung von Elena Vasileva (†2019) eine unvergessliche Konzertreise erfahren.

- Auch die 27 Jodlerinnen und Jodler, die 2017 mit Pius Bessire in Bulgarien auf Konzerttournee waren, schwärmen noch heute von der Professionalität, mit der in Bulgarien Volksmusik betrieben wird – und von Elena Vasileva, dieser Wucht einer Frau, die Kultur nicht vermittelte, sondern lebte.

Nachdem «Variant 5» mein Leben so nachhaltig geprägt hat, fände ich es mehr als schade, wenn mit Marc Lettaus angekündigtem und wohlverdientem Rücktritt als Vereinspräsident nun einfach fertig wäre mit OL-Austausch, Sedjankas, Projekten mit dem Roten Kreuz, Musik und so weiter. Deshalb freue ich mich, mit Martin an der Seite und Marc im Rücken «Variant 5» weiterzuführen.

Juni 2020

**Bankverbindung:** Förderverein Variant Pet, Bern, Postkonto 30-19039-5.  
IBAN: CH44 0900 0000 3001 9039 5  
BIC: POFICHBEXXX

**Buchbestellungen:** Peter Schibler,  
Turmweg 12, CH-3013 Bern, E-Mail:  
pci.bern@bluewin.ch

**«Variant 5» Bulgarien**  
Dian Bonev & Petranka Angelova,  
Post Office Box Nr. 234,  
BG-7700 Targoviste, Bulgarien  
E-Mail: variant5@tourism.bg  
Kontakt (BG): +359 89 446 18 48  
+359 89 446 18 38

**Förderverein «Variant Pet»**  
p.a. Marc Lettau, Weiermattweg 15,  
CH-3098 Köniz, Schweiz.  
E-Mail-Adresse: info@variant5.ch  
+41 79 226 13 27  
+41 31 972 44 76  
www.variant5.ch



Bulgarisches Stilleben: Werbung für Süßes auf bröckelnder Backsteinfassade (Sofia). Foto: Laura Häner

## Die Entscheide der «virtuellen» HV

Sie war ein Ereignis ohne direkte Begegnung. Aber: Die Beteiligung an der «virtuellen» Hauptversammlung des Fördervereins «Variant 5» war gut und die gefällten Entscheide sind sehr klar.

Wegen dem Corona-Lockdown war es nicht möglich, unsere Hauptversammlung vom 21. März 2020 auf konventionelle Weise durchzuführen. Kurzfristig eine virtuelle Hauptversammlung anzusetzen und alle Mitglieder zu einer Onlineabstimmung einzuladen, schien da der tauglicher Ausweg. Die Bilanz ist zufriedenstellend: Zwar fehlte der wichtige persönliche Austausch, aber die Zahl der Teilnehmenden war überdurchschnittlich hoch und die Abstimmungsergebnisse sind unmissverständlich klar.

### Erneuerter Vorstand

Das Wichtigste vorweg: Ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung stimmten die Mitglieder der Erneue-

rung des Vorstands zu. Das heisst konkret: Laura Häner (Solothurn) ist neu Vorstandsmitglied und zusammen mit Martin Zoller (Dübendorf) bildet sie jetzt das Duo, das ab März 2021 die leitende Funktion im Verein übernehmen möchte (siehe auch Seite 5). Wiedergewählt wurde Vereinspräsident Marc Lettau, der aber ab 2021 kürzertreten will. Wiedergewählt ist Kassier und Vizepräsident Christoph Dürr. Er wird auf Ende des Vereinsjahres aus dem Vorstand zurücktreten. Wiedergewählt sind weiter Gerassim Christomov und Marina Marthaler. Aus dem Vorstand ausgetreten sind Rebekka Reichlin und Mathias Blaser. Offen ist noch, wer ab März 2021 die Buchhaltung des Vereins führen und wer im Bereich Jugend+Sport gestaltend mitwirken wird.

### Fokus auf soziale Projekte

Genehmigt haben die Mitglieder das Budget, das für 2020 Leistungen von 60'000 Franken vorsieht, dies mit einem besonderen Fokus auf soziale Projekte und auf Überbrückungshilfen für die Angebote im Bereich

Sport- und Jugendarbeit. Wir rechnen für 2020 mit einem Defizit von rund 4000 Franken.

### Gut 95 % flossen in Projekte

Genehmigt wurde weiter die Rechnung für das Jahr 2019, die mit einem kleinen Einnahmenüberschuss von rund 3500 Franken abschliesst, dies bei Aufwendungen von insgesamt 62'878 Franken. Sehr gering blieb auch 2019 der Verwaltungsaufwand: Von 100 Spenderfranken flossen 95.41 Franken direkt in die Projekte, 3.65 Franken in die Sensibilisierung und Information (Bulletin), sowie 94 Rappen in den eigentlichen Overhead (Verwaltung)

### Weitere Entscheide

Im Amt bestätigt wurde unsere Revisionsstelle. Sie besteht weiterhin aus Jolanda Wehrli (Cressier) und Dr. Stefan Leutert (Bern).

Noch offen ist derzeit die Zukunft des «Oasis»-Beirats. Seine Rolle gilt es noch zu klären, dies auch angesichts der Rücktritte von Denis Forster (Präsident) und Annalies Högger.